

I. EINLEITUNG¹

Konrad Peutinger, der als Augsburgs Stadtschreiber, als politischer Ratgeber, gesuchter Jurist, umworbener Gelehrter, als Freund und Mäzen ungewöhnlich zahlreiche Beziehungen unterhielt, muß auch eine reiche Korrespondenz geführt haben. Der amtliche Schriftverkehr, der ihm gut 36 Jahre hindurch in der Augsburgs Stadtkanzlei oblag, war Aktengut der Stadt und blieb so größtenteils erhalten.² Seine sonstige geschäftliche Korrespondenz und die außergeschäftliche persönliche hat er indes, soviel man weiß, nie auf Dauer gesammelt, hat sie zumindest nicht bewahren

- 1 Im Folgenden verwendete abgekürzte Titel der Forschungsliteratur:
- | | |
|---------------------|---|
| DBI | Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 1 ff. Rom 1960 ff. |
| KÖNIG, 1914 | Erich KÖNIG, Peutingerstudien. Freiburg 1914. |
| KÖNIG, BW | Erich KÖNIG (Hg.), Konrad Peutingers Briefwechsel (Veröffentlichungen der Kommission für Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation. Humanisten-Briefe. 1. Band). München 1923. |
| KÜNST/ZÄH | Die Bibliothek Konrad Peutingers. Edition der historischen Kataloge und Rekonstruktion der Bestände. Bearb. von Hans-Jörg KÜNST und Helmut ZÄH. Bd. 1: Die autographen Kataloge Peutingers. Der nicht-juristische Bibliotheksteil. Tübingen 2003. Bd. 2: Die autographen Kataloge Peutingers. Der juristische Bibliotheksteil. Tübingen 2005. |
| LUTZ, 1958 | Heinrich LUTZ, Conrad Peutinger. Beiträge zu einer politischen Biographie. Augsburg [1958]. |
| OTTO, Sprichwörter | August OTTO, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890. |
| VEITH, Bibl. Aug. I | Franciscus Antonius VEITH, Bibliotheca Augustana. Alphabetum I. Augsburg 1785; II = Alphabetum II. Augsburg 1786; III = Alphabetum III. Augsburg 1787. |
| VEITH-LOTTER, Hist. | Franciscus Antonius VEITH, Historia vitae atque meritorum Conradi Peutingeri IC ^{ti} Augustani. Post Io. Ge. LOTTERUM novis curis illustratam, multoque auctiorem edidit Franc. Ant. Veith Augustanus, Bibliopola. Accedunt Conradi Peutingeri & Aliorum eius aetatis Eruditorum epistolae ineditae LI. Augsburg 1783. |
| ² VL | Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang STAMMLER. 2. völlig neu bearb. Auflage. Hg. von Kurt RUH, Burghart WACHINGER u. a. Bd. 1–11. Berlin/New York 1978–2004. |
| VLHum | Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon. Hg. von Franz Josef WORSTBROCK, Bd. 1–3. Berlin/New York 2008–2015. |
| VL Frühe Neuzeit | Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon. Hg. von Wilhelm KÜHLMANN, Jan-Dirk MÜLLER u. a. Bd. 1 ff. Berlin/New York 2011 ff. |
- 2 Die gewaltige Masse der von Peutinger als Stadtschreiber verfaßten Briefe und Notizen hat, soweit sie sich im Stadtarchiv Augsburg befinden, Heinrich LUTZ für seine grundlegenden "Beiträge zu einer politischen Biographie" Peutingers gesichtet und vielfach ausgewertet. Vgl. LUTZ, 1958, S. IX.

wollen.³ Zu steter Sammlung vermochte ihn offenbar auch die Prominenz vieler seiner Briefpartner nicht zu bewegen, wiewohl sie seinem Sinn für Repräsentation doch entsprochen hätte. Immerhin einen Ansatz zur Sammlung zeigt seine kleine Mappe der *Carmina ad me*⁴, zeigt aber auch, daß es ihm auf die Carmina ankam, auch wenn sie nur weit umfangreicheren Briefen inseriert oder ihnen angehängt waren.

Es war vor allem die außergeschäftliche persönliche Korrespondenz, die interessierte, als Erich KÖNIG vor einem Jahrhundert die Ausgabe des Peutingers-Briefwechsels übernahm; sie sollte die Reihe der "Humanisten-Briefe" eröffnen, welche die Bayerische Akademie der Wissenschaften mit ihr ins Leben zu rufen gedachte. Nach KÖNIGS Programm⁵ hatte die Ausgabe alle Briefe aus humanistischer Sphäre aufzunehmen und alle aus dem Bereich von Wissenschaft und Kunst, alle auch, die seine Beziehungen zur Augsburger Handelswelt angehen, von den juristisch oder politisch beratenden Schreiben jedoch nur jene, die historisch belangvolle Angelegenheiten betreffen, vornehmlich die mit der Reformation und ihren Konflikten befaßten, insgesamt "alles biographisch irgendwie Wertvolle". Gänzlich außer Betracht bleiben sollten die Briefe, "die Peutingers als Stadtschreiber im Namen des Augsburger Rates verfaßt oder in dieser Eigenschaft erhalten hat".

Was KÖNIG die Jahre über zusammentrug und 1923 als Briefwechsel Konrad Peutingers veröffentlichte,⁶ waren außer vier Vorworten an den Leser⁷, die man nicht zur Korrespondenz rechnen muß, 300 Briefe⁸ aus den Jahren 1491 bis 1547, Briefe, die freilich überwiegend zuvor schon erschienen waren, verstreut indes in Drucken des 16. bis 18. und in Ausgaben anderer humanistischer Briefcorpora des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.⁹ Doch sind sie insgesamt nur ein schütterter Rest. 35 Briefe von den 300 fallen ins Jahr 1513, es folgen die Jahre 1510 mit 15, 1504 mit 14, 1509 mit 12 Briefen; etliche andere Jahre sind mit nur einem oder zwei Briefen vertreten, und für acht Jahre ging KÖNIGS Recherche gänzlich leer aus. Hätte er nicht auf die Briefsammlungen einiger Freunde Peutingers, auf die Sammlungen Veit Bilds, Michael Hummelbergs, Nikolaus Ellenbogs, Johannes Reuchlins und Sebastian Brants, zurückgreifen können, wäre der von ihm aufgenommene Bestand noch um fast ein Drittel schmäler ausgefallen, zu Lasten gerade der persönlichen und damit zugleich der humanistischen Korrespondenz. Sie hat in KÖNIGS Ausgabe insgesamt nicht den führenden Anteil, steht zurück hinter der Zahl der Briefe, die Peutingers von Amts wegen an Augsburgs Bürgermeister und den Rat in Angelegenheiten der Stadt richtete, die er als Sachwalter in Angelegenheiten anderer verfaßte oder erhielt, die mit Nachrichten über Kriegsverläufe und politische

3 Vgl. KÖNIG, Bw, S. VIII f. Mit berechtigtem Erstaunen Paul JOACHIMSEN, *Peutingeria*, in: Festgabe f. Karl Theodor von Heigel, München 1903, S. 266–289, hier S. 266 f.

4 Augsburg, SuStB, 2° Cod. Aug. 406a, s. u. S. 17 f.

5 KÖNIG, Bw, S. V f.

6 Zur Beurteilung von KÖNIGS Ausgabe vgl. LUTZ, 1958, S. VII.

7 KÖNIG, Bw, Nr. 36, 51, 203, 204.

8 Die von KÖNIG als Nr. 4a und 4b gezählten Briefchen stehen im Original zwar auf demselben Blatt, sind gleichwohl zwei selbständige Briefe von verschiedenen Verfassern.

9 Vgl. KÖNIGS Quellenbericht in der Einleitung seiner Ausgabe, S. VI–VIII.

Vorgänge an fürstliche Adressaten gingen oder die nur vielerlei Alltagsgeschäfte und Alltagsmitteilungen betrafen. Für die Kenntnis von Person und Leben Peutingers sind diese Amts- und Alltagskorrespondenzen anders, als KÖNIG es anscheinend sah, meist ohne Belang. Ihm selber waren gut 30 Stücke von ihnen nicht wert, vollständig veröffentlicht zu werden; er gab sie ganz oder teilweise nur in Regesten wieder.

KÖNIGS Recherchen waren nicht lückenlos erfolgreich. Manches freilich ließ sich zu seiner Zeit nicht oder nur sehr schwer auffinden.¹⁰ Wenig verständlich ist jedoch seine mangelnde Aufmerksamkeit für die Hs. Oefeleana 209 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Einen Teil ihrer autographen Briefe von und an Peutinger, ausdrücklich nur "ein paar von ihnen", hatte 1899 Edmund von OEFELE veröffentlicht;¹¹ KÖNIG übernahm diese, ohne selbst die Handschrift einzusehen, und so fehlen die von OEFELE ausgelassenen Briefe auch bei ihm. Wohl bewußt übergibt KÖNIG in Versform gefaßte Stücke. Es besteht indes kein Anlaß, poetische Widmungen und Mitteilungen des Dankes, des Lobes, des Abschieds, die unzweifelhaft Briefcharakter haben und so auch dem Adressaten auf gefalteten und adressierten Blättern zugestellt wurden, einer Sammlung ausgerechnet humanistischer Korrespondenz vorzuenthalten. Briefliche Mitteilungen in Versen sind eine humanistische Verkehrsform.¹²

Gefunden und veröffentlicht wurden seit Erscheinen von KÖNIGS Ausgabe einige weitere Briefe:

1. Bernhard Adelmann von Adelmansfelden an Wolfgang Capito und Konrad Peutinger, Augsburg, 30. März 1521. Adelmann bittet Capito und Peutinger, die sich beim Reichstag in Worms aufhalten, um Rat wegen Oekolampads Unzufriedenheit in Kloster Altomünster u. a. Ausgabe: Ernst STAEHELIN (Hg.), Briefe und Akten zum Leben Oekolampads, Bd. 1, Leipzig 1927, S. 144 f., Nr. 101.

2. Konrad Peutinger an Kardinal Marino Ascanio Caracciolo¹³, Augsburg, 2. Aug. 1537, und dessen Antwort, Mailand, 23. Aug. 1537. Anlaß war, daß der 1536 zum kaiserlichen Statthalter des Herzogtums Mailand ernannte Caracciolo sich nach Peutingers Befinden erkundigt und ihn hatte grüßen lassen. Ausgabe: Ludwig

10 Z.B. der 2° Cod. Aug. 406a der SuStB Augsburg (s.u.S. 17). Nachzutragen wären die Autographen von Briefen, die KÖNIG nur aus späteren Abschriften bzw. Drucken kannte. Das Original von Peutingers Brief an Sebastian Brant vom 15. Dez. 1509 (KÖNIG, Bw, Nr. 68) befindet sich heute in der Pierpont Morgan Library zu New York (MA 3840; s. Paul Oskar KRISTELLER, *Iter Italicum*, Bd. 5, 1990, S. 339^a). Trithemius' Brief an Peutinger vom 6. Sept. 1507 (KÖNIG, Bw, Nr. 53) in seiner autographen Sammlung Cod. Vat. Pal. lat. 730 der Bibliotheca Vaticana (Bl. 118).

11 Edmund Frhr. von OEFELE, Briefe von und an Peutinger, in: Sitzungsberichte d. philosophisch-philologischen u. d. historischen Classe d. kgl. bayer. Akademie d. Wissenschaften zu München 1898, Bd. 2, München 1900, S. 443–455.

12 Otto HERDING und Dieter MERTENS, die Herausgeber von Jakob Wimpfelings Briefwechsel (s. dort die Nrr. 4, 32, 44, 87 u. a.), und ebenso Matthias DALL' ASTA und Gerald DÖRNER, die Herausgeber des Reuchlin-Briefwechsels (s. dort die Nrr. 65, 75, 80 u. a.), haben briefliche Mitteilungen in Versen ohne weiteres in ihre Ausgaben aufgenommen.

13 Zur Biographie des Marino Ascanio Caracciolo (1469–1538) vgl. Gaspare DE CARO, in: DBI, Bd. 19, 1976, S. 414–425.

BERTALOT, Ein neuer Brief Konrad Peutingers 1537, in: Quellen und Forschungen aus ital. Archiven u. Bibliotheken 26 (1935/36), S. 281–283; wieder in: ders., Studien zum italienischen und deutschen Humanismus, hg. v. Paul Oskar KRISTELLER, Bd. 2, Rom 1975, S. 237–239.¹⁴

3. LUTZ, 1958, Anhang, S. 326–354: Neben einer Anzahl von Entwürfen Peutingers für Schreiben des Augsburger Rates u. a. ein Brief des Bundeshauptmanns Ulrich Arzt an Peutinger (Nr. VIII, 17. April 1510), ein Bericht Peutingers und Christoph Herwarts an die Augsburger Bürgermeister (Nr. X, 2. März 1522), ein Schreiben des Reichsstädtetages zu Speyer an Peutinger (Nr. XII, 15. Sept. 1525) und eines des Stadtschreibers an den Augsburger Rat (Nr. XVI, 20. Nov. 1530).

4. An Abt Johannes Schrott von St. Ulrich und Afra, zwischen 1510 und 1522. Ausgaben: Peter AMELUNG, Ein unbekannter Peutinger-Brief im Bestand der Württembergischen Landesbibliothek, in: Birgit SCHNEIDER u. a. (Hgg.), Bücher, Menschen und Kulturen. Fs. f. Hans-Peter Geh, München 1999, S. 81–87 (fehlerhaft), mit Faksimile; Helmut ZÄH, Konrad Peutinger und Margarete Welser – Ehe und Familie im Zeichen des Humanismus, in: Mark HÄBERLEIN/Johannes BURKHARDT (Hgg.), Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002, S. 508 f. (S. 469 f. Kommentar und wichtige Korrekturen zu AMELUNGS Ausgabe und biographischen Annahmen).

5. Margarete Welser an Konrad Peutinger, 29. Mai 1521. Ausgabe: Helmut ZÄH [Nr. 4], S. 508.

6. Johannes Eggelhofer an Konrad Peutinger, Madeira, 22. Sept. 1505. Von Peutinger lateinisch wiedergegebener Auszug aus dem verlorenen deutschen Original. Ausgabe: KÜNAST/ZÄH, Bd. 1, S. 718.

7. Aegidius Rem an Konrad Peutinger, Rom, 4. Jan. 1514. Ausgabe: KÜNAST/ZÄH, Bd. 1, S. 718.

8. Konrad N. N., Konrad Peutingers Arzt, Therapieanweisung (o. D.). Ausgabe: KÜNAST/ZÄH, Bd. 2, S. 395.

9. Sebastian Illung an Konrad Peutinger [1514]. Ausgabe: KÜNAST/ZÄH, Bd. 2, S. 395 f.

14 Dieser kleine Briefwechsel Peutingers mit Caracciolo, in der Peutinger-Forschung anscheinend völlig übersehen, bezeugt eine schon längere Bekanntschaft der beiden. Sie wird auf Caracciolos Aufenthalt in Deutschland um 1517–1520 zurückgehen. Er hatte an der Seite des Kardinals Ascanio Sforza Karriere gemacht, war seit etwa 1513 sowohl in Diensten Mailands als auch der Kurie tätig. Seit 1517 päpstlicher Nuntius bei Kaiser Maximilian nahm er 1518 am Augsburger Reichstag und 1520 an der Begrüßung Karls V. in Gent teil. Karl V. diente er als Gesandter in England und Venedig. Peutingers Korrespondenz mit Caracciolo macht nicht nur mit einer sonst nicht belegten wichtigen Personenbeziehung bekannt, sein Brief dokumentiert auch den Hauptgrund, der ihn gut vier Jahre zuvor zum Rücktritt vom Amt des Stadtschreibers veranlaßt hatte; es war die angegriffene Gesundheit, die ihm schon seit 1526 zu schaffen machte: [...] *a negociis Reipub. (ob Vertiginem et continuum quasi Catarrhum: quibus Senectus ut plurimum molestari solet) absolutus: domi dego: studio adhuc incumbo [...]*. Der zentrale Grund der gesundheitlichen Beschwerden schließt nicht aus, daß zumal für den Zeitpunkt des Rücktritts auch andere Motive im Spiel waren, etwa das Scheitern von Peutingers konfessioneller Ausgleichspolitik selbst in Augsburg.

Die im Folgenden veröffentlichten 30 Briefe und Briefgedichte, die KÖNIG entgangen sind oder ihm nicht zugänglich waren oder die er, die in Verse gefaßten, wohl bewußt übergang, sind nicht sämtlich in dem Sinne "neu", daß sie in der Forschung bisher nicht zumindest erwähnt worden wären; auf sechs von ihnen – Nrr. 1, 3, 5, 9, 11, 23 – trifft dies zu. Von den 30 Briefen, neun aus Peutingers Feder, 21 an ihn, sind die meisten Zeugnisse freundschaftlichen Verkehrs, brieftypologisch dabei sehr verschieden. Es sind semiliterarische Widmungsbriefe darunter und kleine Billets der Aufmerksamkeit, brieflich gefaßte Abhandlungen und Briefe in Versen. Ihrem sachlichen Gehalt nach haben sie sehr ungleiches Gewicht, doch alle bieten Neuigkeiten oder doch Ergänzungen zu Peutingers Biographie. Unter den Korrespondenten sind nicht weniger als 14, die bisher nicht als Peutingers Briefpartner begegneten. Auffällig ist der Anteil der Italiener (Alciato, Bevelaqua, Chrysostomus Lucanus, Somentius, dazu der sicherlich in Italien gebildete Kreter Bondius), die den deutschen Humanisten offenbar als hochrespektable Adresse zu schätzen und sich bei ihm elegant und geistreich zu melden wußten, auffällig auch die Zahl der Lateinschullehrer (Birck, Pinicianus, Sapidus, Windhauser), die Peutingers Interesse als gelehrte Gesprächspartner hatten. Weit deutlicher auch als in KÖNIGS Sammlung tritt der Freund und Förderer von *studiosi* (Andronicus, Aucuparius, Molther, Wanner) in Erscheinung, ältestes Zeugnis für diese fürsorgliche Seite Peutingers ist Christian Umhausers Brief von 1499/1500 (s. u. Nr. 1)

Der an Wolfgang Windhauser (Anemoecius) adressierte Brieftraktat über den fehlerhaften Gebrauch von *vespertilio* in der Vulgattradition der justinianischen 'Digesten' (Nr. 25) enthält in der Einleitung Peutingers die vollständigste bisher bekannte Mitteilung über seine humanistischen Lehrer in Italien; man erfährt, daß er mit ihnen, mit Giovanni Pico della Mirandola, Angelo Poliziano und Filippo Beroaldo, auch persönlichen Umgang hatte, was KÖNIG noch unwahrscheinlich schien.¹⁵ Unbekannt war, daß er in Padua auch den philologischen Unterricht des Raffaele Reggio genoß, den er im Brief an Sixt Birck (Nr. 27) erwähnt. Auch von Peutingers Engagement für Erasmus in dessen Streit mit Stunica (Jacobus Lopus) um die Übersetzung des Neuen Testaments (Nr. 19) wußte man bisher nicht. Durch die beiden Briefe an Wolfgang Musculus (Nr. 28 u. 29), der seit 1531 in Augsburg sehr erfolgreich als evangelischer Prediger wirkte, wird erstmals Peutingers freundschaftlicher Verkehr mit dem Augsburger Reformator bekannt, der 1534 in der Frage, ob dem Rat der Stadt das Reformationsrecht zustehe, noch zu seinen entschiedenen Gegnern gezählt hatte. Man erfährt hier auch, daß ihm Verbindungen zu anderen Reformatoren – hier zu Heinrich Bullinger in Zürich – willkommen waren, und von seiner aufmerksamen Lektüre ihrer Schriften.¹⁶ Die beiden für sich eher peripheren

15 KÖNIG, 1914, S. 6: "Vor allem aber hat er hier [sc. in Bologna] zwei Männer aus dem Kreise der Florentiner Akademie persönlich kennen gelernt: Angelo Poliziano und Giovanni Pico della Mirandola. Ob er zu ihnen in nähere Beziehungen getreten ist, wissen wir nicht; wahrscheinlich ist es nicht, da er es sonst sicher irgendwo erwähnt hätte. Wenn er sie aber auch nirgends ausdrücklich seine Lehrer nennt [...]"

16 Auf Peutingers keineswegs nur gelegentliche Lektüre reformatorischer Schriften weist schon deren starke Präsenz in seiner Bibliothek. Vgl. KÜNSTAT/ZÄH, Bd. 1, S. 22.

Briefe vom 3. und 7. Dez. 1522 an die Augsburger Bürgermeister Georg Vetter und Hieronymus Imhoff (Nr. 17 u. 18), in denen Peutinger sich zum Verzug seiner Rückkehr vom Nürnberger Reichstag erklärt, gehören in die Serie seiner Mitteilungen vom Reichstag (KÖNIG, Bw, Nr. 227–231), ergänzen diese und wurden nur deshalb hier aufgenommen.

Unter den neun Briefen Peutingers selbst sind die ihm eigentümlichsten jene besonders umfangreichen an Sapidus (Erasmus), Windhauser und Sixt Birck; sie verdanken ihr Volumen Peutingers humanistischer Philologie, seiner Belesenheit und gelehrten Sammelarbeit. So umfangreich sie sind, haben sie doch stets nur mit einer einzigen wortkundlichen oder textkritischen Frage zu schaffen, die zu klären Peutinger jeweils in aufwendiger Fülle Belege aus antiken Quellen, aber auch Auskünfte humanistischer Autoritäten heranzieht. Das Verfahren, gestützt auf sichernde Quellenzitate verlässliche Wortlaute (von Einzelstellen) zu gewinnen und falschen Wortgebrauch zu beseitigen, entstammte der humanistischen Jurisprudenz, die auf diese Weise, durch kritische und vergleichende Beobachtung (*observatio*) und Kommentierung (*annotatio*) von Einzelstellen des ‘Corpus iuris civilis’, die authentische Gestalt der justinianischen Rechtstexte wiederherzustellen suchte.¹⁷ Die *Observationes* und *Annotationes* zum ‘Corpus iuris’ bildeten seit Guillaume Budé¹⁸ und Andrea Alciato¹⁹ eine etablierte spezifische Literaturform der humanistischen Jurisprudenz, die Peutinger wohlbekannt war.²⁰ Die sehr üppige, auch ermüdende Zitatenhäufung war freilich sein eigenes Metier. Mit dem Brief an Wolfgang Windhauser (Anemoecius) beteiligte er sich selbst an der Textkritik des ‘Corpus iuris’. Sein über Johannes Sapidus Erasmus zugelegter Brief hat zwar eine Stelle des Lukasevangeliums zum Gegenstand, doch fällt die Diskussion um die Bedeutung von *praeses* und *procurator* in die Rechtsgeschichte und agiert hauptsächlich mit Zitaten aus dem ‘Corpus iuris’. Der Philologe Peutinger fühlte sich indes, wie der Brief an Sixt Birck mit seiner Erörterung einer Stelle in Ciceros ‘De officiis’ zeigt, nicht auf das rechtsgeschichtliche Feld beschränkt. Der Brief an Sixt Birck war dabei nicht seine erste einläßliche philologische Beschäftigung mit Cicero. Durch Andreas Cratander ist in dessen Gesamtausgabe der Schriften Ciceros unter den *Annotationes virorum illustrium in aliquot M. T. Ciceronis loca* (!) auch Peutingers

17 Vgl. Hans Erich TROJE, Die europäische Rechtsliteratur unter dem Einfluß des Humanismus, in: ders., *Humanistische Jurisprudenz*, Goldbach 1993, S. 34–63 (= 45*–75*), bes. S. 36–39. S. 36 (48*): “Diese *observatio* ist die einzige Literaturform, deren Entstehung ausschließlich und vom Nullpunkt her humanistischen Tendenzen verdankt wird. Sie ist in jeder Hinsicht ein aliud und novum zum mittelalterlichen Kommentierungswesen.”

18 *Annotationes* || GVILIELMI BVDAEI PARISIENSIS || SECRETARII REGII IN QVATVOR || ET VIGINTI PANDECTARVM LI||BROS AD IOANNEM DEGANACI||VM CANCELLARIVM FRANCIAE. || [...]. Paris: Jodocus Badius, [1508]. Nach den Beständen der Bayer. SB erschienen zwischen 1521 und 1561 zehn verschiedene weitere Drucke der ‘*Annotationes*’ in Paris, Lyon, Köln, Basel.

19 *Andree Alzati Mediolanensis* || in tres posteriores Codices Iustiniani || ANNOTATIONES [...]. Straßburg: Johann Schott, 1515. (VD 16, A 1655).

20 Peutinger besaß Budés und Alciatos’ *Annotationes*, auch etliche andere Werke dieser Art. Vgl. die von Peutinger in der Einleitung des Briefs an Windhauser (s. u. S. 68) mit einigem Stolz präsentierte Liste (*ostendimus ... adnotaciones plurimas et elegantes legibus singulis addictas*).

in der Forschung anscheinend bisher übersehene *in orationem M. T. Ciceronis pro L. Flacco annotatio* erhalten.²¹

Die informative Bedeutung der Briefe betrifft nicht zuletzt die Kenntnis des Bestands von Peutingers berühmter Bibliothek. Deren Rekonstruktion hat zwar ihren Grund und Boden in Peutingers eigenen Katalogen, doch sind mit diesen fundamentalen Quellen, die wie erwiesen doch recht unvollständig sind,²² die Möglichkeiten der Rekonstruktion keineswegs ausgeschöpft. Ein Konzept der die Kataloge ergänzenden Gesamtrecherche steht noch aus. Nicht wenige Drucke aber, die in Peutingers Katalogen und daher auch bei KÜNAST/ZÄH fehlen, sind als zum Bestand seiner Bibliothek gehörig hinreichend verlässlich und – soweit bisher bekannt – allein durch seine Briefe bezeugt. In den hier edierten Briefen stößt man auf mindestens 17 sonst nicht verzeichnete Bücher seiner Bibliothek.²³ Es sind zum einen solche, aus denen Peutingen mehr oder minder ausführlich nicht nur mit Autor- und Werk-, sondern regelmäßig auch mit Stellenangabe zitiert, einige Male auch mit dem Hinweis, das Buch in Händen zu haben, zum andern ihm gewidmete Drucke, schließlich ein ihm geschenkter.

21 *MARCI TVLLII CICERO=||NIS OMNIA, QVAE IN HVNC VSQUE DIEM EXTA=||re putantur opera, in tres secta Tomos [...].* Basel: Andreas Cratander, 1528, Bd. 1, Bl. ζ 3^{r-v}.

22 KÜNAST/ZÄH, Bd. 1, S. 22.

23 Alphabetisches Kurzverzeichnis: Albucasis, ‘Chirurgia’, 1544 (VD 16, A 61). – Alciato, Andrea, ‘De verborum significatione’. – Alciato, Andrea, ‘Emblematum liber’, 1531 (VD 16, A 1641). – Benedetto, Alessandro, ‘Omnium a capite ad calcem morborum ...’. – Bucer, Martin, ‘Ein christliche pauperung’, 1545 (VD 16, B 8852). – Bullinger, Heinrich, ‘Ad J. Cochlaei de canonicae scripturae auctoritate’, 1544 (VD 16, B 9542). – Cordus, Euricius, ‘Botanologia’, 1534 (VD 16, C 5072). – Decius, Philippus, ‘Consilia’, Parma 1506. – Johannes Vitalis de Furno, ‘Pro conservanda sanitate’, 1531 (VD 16, V 1756). – Haloander, Gregor (Hg.), *Digesta*, 1529. – Ps.-Hippokrates, ‘De morbis mulierum’ und ‘De exsectione foetus’, beide in: ‘Hippocratis opera omnia’, Basel 1546 (VD 16, H 3744). – Menrad Molther, ‘Pindari Olympiorum hymni’, 1527 (VD 16, P 2805). – Paulus Aegineta, ‘Opus de re medica’. – Petrus Hispanus, ‘Thesaurus pauperum’, 1497 (?). – Pio, Giovanni Battista, Glossenkommentar zu Sidonius Apollinaris, 1498 (GW, M42001). – Reisach, Dietrich, ‘Oratio’ (auf Hedwig von Polen), 1502 (VD 16, R 4016). – Umhauser, Christian, ‘Artificiosa memoria’. – Alle näheren Angaben bei den Briefen Nr. 1, 2, 19, 20, 25, 29, 30. Die Daten der Drucke, über die Peutingen nach Ausweis der Briefe verfügte, sind noch nicht sämtlich ausgemacht.